



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESSEMITTEILUNG 9. Januar 2015

5. Symphoniekonzert am 25. Januar 2015

William Walton: *Konzert für Viola und Orchester op. C22*

Edward Elgar: *Symphonie Nr. 1 As-Dur op. 55*

Dirigent: Jeffrey Tate

Amihai Grosz, Viola

Sonntag, 25. Januar 2015, 19.00 Uhr (Einführung: 18.00 Uhr im Studio E)

Laeishalle Großer Saal, Karten: 8 bis 45 Euro (zzgl. VVK)

Als Great Britain aus dem musikalischen Dornröschenschlaf erwachte: Jeffrey Tate mit Kostbarkeiten aus seiner Heimat

„Das Land ohne Musik“, lautete der Titel eines Buches über „englische Gesellschaftsprobleme“ von 1904. Scharf, aber treffend: In der Tat zogen Klassik und Romantik vorüber, ohne dass das Heimatland **Jeffrey Tates**, des Chefdirigenten der Symphoniker, einen namhaften Symphonie-Komponisten hervorbrachte. **Edward Elgars** 1908 uraufgeführte Erste galt entsprechend als regelrechtes Erlösungswerk. „Gentlemen, lassen Sie uns nun die größte Symphonie unserer Zeit proben, die vom bedeutendsten heute lebenden Komponisten geschrieben wurde“, wandte sich der Dirigent Hans Richter einst vor der allerersten Probe an die Musiker. Ganz klar, mit dieser berausenden, beeindruckenden Symphonie stieg Elgar zum Nationalhelden auf. Doch gerade diese Titulierung birgt heute durchaus Missverständnisse. Den Elgar, den kennt man – denkt man. Und bringt seinen Namen meist nur noch mit seinem „Pomp & Circumstances March No. 1“ in Verbindung. Doch sein Schaffen hat weitaus mehr als solcher Art Kräftigungs-Musik zu bieten: Nach Elgars Erster war war England im 20. Jahrhundert fortan ein Land mit Musik.

Darauf konnte **William Walton** aufbauen. Mit seinem Bratschenkonzert von 1928/29 (rev. 1961) schuf er ein in der musikalischen Moderne zentrales Werk. Dem Bratschisten Lionel Tertis, der zunächst für die Uraufführung angefragt worden war, schien es gar zu modern, woraufhin Paul Hindemith den Solopart übernahm. Nachdem das Werk jedoch seinen Siegeszug durch die Konzerthäuser angetreten hatte, zeigte sich Tertis „beschämt und zerknirscht“ und revidierte seine Einschätzung komplett. Zu Recht.

Im 5. Symphoniekonzert der Hamburger Symphoniker übernimmt nun **Amihai Grosz**, Erster Solo-Bratscher der Berliner Philharmoniker, den Solopart. Amihai Grosz kam in Jerusalem zur Welt und begann sein Bratschenstudium mit zwölf Jahren bei David Chen an der Jerusalem Academy of Music. Später wurde er Schüler von Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und von Haim Taub am Keshet Eilon Music Center in Israel. Amihai Grosz wurde u.a. mit dem ersten Preis beim Brown-Roger-Siegel Wettbewerb (1996) ausgezeichnet und war Gottesman-Preisträger beim Aviv-Wettbewerb (2007).

// Im 4. Kammerkonzert am 1. Februar singt Juliane Banse Orchesterlieder u.a. von Gustav und Alma Mahler. // „Meisterhafte Mandoline“ lautet der Titel der 3. VielHarmonie am 5. Februar mit ECHO-Preisträger Avi Avital. // Der Erste Gastdirigent der Hamburger Symphoniker Ion Marin leitet das 6. Symphoniekonzert am 15. Februar, bei dem Jonathan Gilad Beethovens 5. Klavierkonzert spielt. // Tanja Becker-Bender (Violine) und Péter Nagy (Klavier) sind die Gäste des 5. Kammerkonzertes am 26. Februar. //

Olaf Dittmann, Presse und Kommunikation, +49 (0)176 101 43 529, o.dittmann@hamburgersymphoniker.de